

# Kreuznacherin exportierte Tanz nach Peru

Yve Poprawski besuchte auf Einladung der deutschen Gesellschaft Südamerika

WS - Was sie bei Europäern, besonders bei Deutschen meist vergebens sucht, hat die Tanzpädagogin Yve Poprawski (Bild) in Südamerika nicht vermissen müssen: Kontaktfähigkeit und eine Spontaneität, die für künstlerische Arbeit äußerst wertvoll, für Tanz aber geradezu unabdingbar ist. Kontaktfähigkeit ihrer Gastgeber und deren Spontaneität haben es der seit fünfzehn Jahren in Bad Kreuznach ansässigen Leiterin einer Tanzschule erleichtert, in kurzer Zeit bei einem Seminar in drei peruanischen Städten Studenten sowie Lehrern von Grund- und weiterführenden Schulen Grundkenntnisse moderner Tanzkunst zu vermitteln.

Beauftragt war Yve Poprawski dazu von der Deutschen Gesellschaft für technische Zusammenarbeit (GTZ), die im Entwicklungsdienst tätig ist. Ihrem Gastspiel in dem Andenstaat soll im nächsten Jahr ein zweiter Besuch folgen, bei dem die Kenntnisse ihrer Schüler zu vertiefen sind. Bis dahin braucht die Zeit nicht ungenutzt zu vergehen, denn die deutsche Tanzlehrerin hat trotz Sprachschwierigkeiten ein Kompendium über tänzerisches Grundwissen und -praxis in einem kleinen Lehrbuch zusammengefaßt, in dem Zeichnungen, Exerzitien und choreographische Kompositionen praxisnah sich gegenüber-

stellen. Daß dies kleine Werk sich zum Weiterarbeiten eignet, konnte Yve Poprawski schon bei ihrem ersten Aufenthalt in der Hauptstadt Lima und zwei weiteren großen Städten des südamerikanischen Landes feststellen.

Die erheblichen Anforderungen an Kraft und Konzentration, die die kompakte und gedrängte Arbeit in dem für die Deutsche völlig neuen Milieu erforderte — mehr als fünf Stunden pro Tag wurden Bewegungs- improvisation, rhythmische Gymnastik und Grundbegriffe im Jazztanz vermittelt, und dies nicht etwa in kleinen Gruppen, sondern in Personenkreisen, die bis zu 170 Köpfen zählt —, wurden allerdings gemildert durch den erstaunlichen Lernwillen der erwachsenen Schüler, die in Zukunft das Erlernte wieder als Lehrer weitergeben wollen. Durchaus intensiver als in der Bundesrepublik wird nämlich im Sportunterricht Perus nicht nur bei Mädchen Wert gelegt auf die Beherrschung von Grundkenntnissen des modernen Tanzes.

Yve Poprawski vermutet, daß die peruanischen Erzieher damit Konzentration durch Spannungsabbau fördern wollen, eine Konzentration, die auch durch schlechte Ernährung (Eiweißmangel) behindert wird.

Yve Poprawski hat aber nicht nur in Turnhallen ihr Publikum gehabt. Ihr Unterricht genoß durch Medien eine auch für sie überraschende Publizität in Presseorganen und staatlichem Fernsehen; überdies hat sie auch in der Hauptstadt Lima ein Ballett besucht, das einzige, das modernen Tanz zeigt, und war so begeistert vom Können der Akteure, daß sie versprach, bei ihrem nächsten Besuch eine Choreographie für sie zu schreiben.

Wertvoll war auch für die deutsche Tanzpädagogin der Besuch deshalb, weil sie mit deutschen Parlamentariern zusammentraf, die ihr beim Versuch, auch nach Osteuropa Kontakte zu knüpfen, behilflich sein wollen. Dabei geht die Arbeit in ihrer Kreuznacher Schule ebenso weiter wie in ihrer Karlsruher Niederlassung.

Yve Poprawski bedauert nur, daß ihre vor Jahren begonnenen Versuche, in ihrem Kreuznacher Studio einen Treffpunkt auch für Vertreter anderer Kunstarten zu schaffen, so wenig Echo gefunden haben. In Karlsruhe fängt das jetzt an: Da kommen zumindest Studenten der bildenden Kunst, um während der Proben Ballettstudien zu zeichnen. Und die Ergebnisse solcher Arbeiten sind auch im sich zum Atelier erweiternden Tanzstudio zu bewundern.

